

Wesen nach übereinstimmende Anordnungen getroffen haben, wird gerade Sachsen, will man anders den leipziger Buchhandel nicht in bedeutenden Nachtheil setzen, dem Auslande nur das geringste Maß von Concessionen zugestehen dürfen. Auch das wird die sächsische Regierung von ihrem Mitcontrahenten jedenfalls verlangen können, daß der hohe Eingangszoll deutscher Bücher in Frankreich bedeutend ermäßigt und dadurch wenigstens einigermaßen der Vortheil wieder ausgeglichen werde, der dem französischen Buchhandel durch den Abschluß ähnlicher Verträge so schon in reichem Maße zufließt. Es gibt für internationale Verträge zum gegenseitigen Schutze des literarischen Eigenthums überhaupt nur Eine Richtschnur: die Interessen der Literatur und Kunst; die Rechte der Autoren und der Verleger können erst nach Maßgabe dieser bestimmt werden. Aber weder jene noch diese finden wir in richtiger Weise gewahrt, wenn man, wie dies namentlich in den meisten der in den letzten Jahren mit Frankreich abgeschlossenen Verträge geschehen ist, die gegenseitigen Rechte und Pflichten so vertheilt, daß jene fast ausschließlich auf die eine fremde (französische), diese aber immer auf die andere (einheimische) Seite kommen. Man kann sich nicht oft und entschieden genug gegen eine derartige Auffassung verwahren, die eine vollkommene Verkennung der literarischen und künstlerischen Interessen documentirt, und dem freien Wechselverkehr zwischen den einzelnen Literaturen so entschiedene Hemmnisse bereitet.

#### Der Buchhandel auf der Industrie-Ausstellung und die Kaiserliche Buchdruckerei in Paris.

Wenn bei der Wanderung durch die Wunder des Pariser Industrie-Palastes sich Auge und Sinn befriedigt hat in dem Anschauen der besonders hervorragenden Erzeugnisse der Kunst und Industrie aller Nationen, so greift dann ein Jeder nach Catalog und Plan, um sich die Ausstellungen seiner Fachgenossen aufzusuchen.

Was Buchhandel und Buchdruckerkunst anbelangt, so nehmen dieselben nicht den letzten Platz in der Ausstellung ein; für die französischen Erzeugnisse ist diesem Zweige im Erdgeschoß des Gebäudes ein eignes Terrain zugewiesen, und man ergeht sich durch mehrere Gänge, in denen die französischen Buchhändler ihre Prachtwerke, zum größten Theil in den reichsten und höchst geschmackvollen Einbänden, aufgestellt haben. Belgien hat auf der Gallerie eine recht hübsche Ausstellung von Druckwerken; die riesigen Bände, die England eingefandt hat, liegen zum Theil noch in ihren grauen Decken und verheißten gleichfalls eine würdige Vertretung, und auch die Pressen der Niederlande, der Schweiz und von Italien (Sardinien und Toscana) haben ihre Beiträge geliefert.

Von deutschen Buch- und Musikalienhändlern haben sich folgende Firmen an der Ausstellung betheiliget: Gebr. Kay in D. — Förster's artist. Anstalt; Spina in Wien. — Hölzel in D. — Geibel in P. — Haase Söhne in P. — Winiker in B. — Gebr. Meyer; Ramdohr; Bieweg & Sohn; Westermann in Braunschweig. — Schott's Söhne in M. — Dümmler; Ernst & Korn; D. Reimer; Schropp & Co.; Winkelmann & Söhne in Berlin. — Heinrigs in E. — Körner in E. — Brockhaus; E. Kerschmar; Hinrichs; Teubner in Leipzig. — J. Perthes in G. — Schweizerbart in St.; außerdem eine bedeutende Anzahl von Buchdruckereien, vor allen die Kaiserliche Hof- und Staats-Druckerei in Wien, Giesecke & Devrient in Leipzig u. s. w. — Waren alle aus Deutschland eingefandten Druckwerke in ähnlicher Weise concentrirt worden, wie die der übrigen Länder, so würde man in Paris schon einen Ueberblick über die Fruchtbarkeit unserer Pressen und über die fortwährende Vervollkommnung unserer Typographie erlangen können. Allein da die Ausstellung nach den einzelnen deutschen Staaten angeordnet ist, so wird dadurch besonders im Buchhandel jeglicher Ueberblick verhindert. Es ist da kein deutscher Buchhandel ver-

treten, sondern ein Anhalt-Dessauer, ein österreichischer u. s. w.; einen Theil findet man unten, den andern auf der Gallerie zerstreut. Die Firma Brockhaus z. B. steckt mitten unter den sächsischen Leinen- und Ellenwaaren, und ihr Verlag, ist außerdem in einem zu kleinen Schranke und ohne Symmetrie aufgestellt. Wenn man nun recht sucht, so findet man allerdings auch sehr schöne Aufstellungen, z. B. die von Justus Perthes mit Druck- und Kartenwerken, Platten zu Hermann's deutscher Geschichte u. a. mehr, die vereinigt dem deutschen Buchhandel gewiß die gebührende Anerkennung verschafft haben würden.

Die Pariser Buchhändler und Buchdrucker haben nun überdies den Vortheil, daß sie ihre Ausstellungen selbst haben anordnen können, und die bedeutendsten derselben halten fortwährend im Ausstellungs-Gebäude einen Employirten, der dem Fremden mit größter Zuverlässigkeit alle erwünschten Erläuterungen giebt. Namentlich ist es die Pariser Kaiserliche Buchdruckerei, die eine äußerst imposante Ausstellung ihrer Arbeiten angeordnet und es „als eine Sache des Patriotismus und der Kunstlehre angesehen hat, ihre Kräfte mit denen der Privaten zu vereinen, um Frankreich bei dem Wettstreit aller Nationen würdig in die Schranken treten zu lassen.“ Eine Commission von neun Gelehrten und Künstlern hat die Arrangements dieser Anstalt zur Ausstellung geleitet, und die ausgestellten Gegenstände bestehen in einer Sammlung von Matrizen, Clichés und Schriftarten aller Gattungen, Druckproben, circa 100 Bänden von neuen, aus der Anstalt hervorgegangenen Werken; ferner in der besonders für die Ausstellung angefertigten Prachtausgabe der *Imitatio Christi*, die durch ihre äußerst geschmackvolle Ausstattung alle Bücherfreunde fesselt. Das Werk ist mit theils in Gold, theils in Farben gedruckten Bignetten, Initialen, Titeln und Einfassungen, sowie die beigegebene Corneille'sche Uebersetzung mit Holzschnitten aller Art auf das mannigfaltigste verziert und dabei in einem Jahre vollendet worden. Ferner bringt die Anstalt Kartenwerke, namentlich das vortrefflich in Farbendruck ausgeführte Fragment einer detaillirten geologischen Karte von Frankreich; außerdem Einbände, Modell eines Apparats zum Papiertrocknen durch warme Luft und andere typographische Hülfsmittel.

Die Kaiserliche Buchdruckerei giebt über sich selbst folgenden Bericht: sie beschäftigt 94 Hand- und 14 Dampfpresen; außerdem 21 Pressen für Lithographie und 2 hydraulische Pressen zum Satinieren, deren größte mit einer Druckkraft von 6000 Centnern. Sie verwendet über 16,000 Centner Schrift und läßt fortwährend für den Bedarf der Behörden an 15,000 Formen stehen, deren Schriftmasse allein ein Gewicht von 3000 Centnern ausmacht. Sie besitzt 140 verschiedene fremdländische und 85 französische Schriftgattungen, und der Werth ihres Materials ist im Jahr 1854 auf mehr als 3 Millionen Francs veranschlagt worden. Die Anstalt beschäftigt fortwährend circa 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen, die nach 30jährigem Dienst auf eine Pension Anspruch haben.

Str.

— II.

#### Gedankenspäne beim Lesen des Börsenblattes.

##### Erster Span.

Zur Satyre „Kieselack redivivus.“ — Schon recht, das ist eine Unsttte, die zur Confusion führt, aber doch höchstens nur eine kleine Eitelkeitsünde, für die schon Absolution ertheilt werden kann, selbst wenn Kieselack red. sich noch so großer Lettern bedient. — Unerklärlich ist's mir freilich, wie schnell sich mancher junge Mann obscuren Namens entschließt, eine alte berühmte oder wenigstens wohlrenommierte Firma, die er käuflich erworben, zu beseitigen und dafür seinen eigenen werthesten Namen an das Schild zu schrei-